

HERZ-UND HEILGESCHICHTEN FÜR HOCHSENSIBLE UND ADS-DIAGNOSTIZIERTE KINDER



ANTONIA MÜLLER

Die kleine weisse Schlange SinaMia

Die Kinder toben im Garten. Endlich ist wieder einmal schönes Wetter, so dass man sich getrost mit einem Buch draussen aufhalten kann. Leila macht sich auf die Suche nach Brombeeren. Mir sind diese noch zu sauer, doch Leila findet sie absolut süss. „Du Grosi...“ fragt sie mich kauend, „zeigst du uns die kleinen Schlangen hinter dem Komposthaufen?“ Ich habe schon lange auf diese Frage gewartet, sind doch jetzt die kleinen Ringelnattern aus ihren Eiern geschlüpft. Ungefähr vierzig Stück waren in dem Nest, doch es haben nicht alle überlebt. Da ich nicke, sucht Leila ihren Bruder Valentin. Auch mein dritter Enkel Silvan, der grösste von allen, trifft ein.

Andächtig schauen die Kinder in das Nest. Es nutzt die Wärme des alten Kompostes aus. Vorsichtig hebe ich die verdorrten Zweige etwas hoch, so dass man gut in das Nest schauen kann. Viele Eier sind aufgebrochen und die kleinen Schlangen liegen durcheinander im Nest. „Es sieht aus, wie wenn sie schlafen,“ flüstert Valentin. „Grosi, gehen die jetzt schon in die Winterstarre?“ Silvan war früher einmal im Schlangenmuseum unseres Dorfes und hat sich mit diesen Tieren befasst. Er hat sogar einmal einen Vortrag über dieses Thema in der Schule gehalten. „Zuerst einmal müssen sie sich ausruhen. Grosse Sprünge werden sie sicher nicht mehr machen. Es ist ja schon September. Wenn alle geschlüpft sind, werde ich mich erst mal beim Museum melden. Dann sehen wir weiter.“ Die Kinder sind völlig fasziniert. Schon die kleinen Tiere haben die Zeichnung der Ringelnatter. Ich zeige ihnen, woran sie erkennen können, dass diese Tiere nicht giftig sind. „Schau mal Grosi, da hat es eine weisse Schlange. Ist das auch eine Ringelnatter?“ Ganz hinten im Nest hat sich doch tatsächlich eine kleine weisse Schlange versteckt. Ich kann Leila gerade noch davon abhalten, das kleine Tierchen in die Hand zu nehmen. „Wieso? Ich weiss doch,

wie ich eine Schlange halten muss, wir haben das im Kindergarten gelernt. Dort durfte ich auch eine halten. Aber das ist sowieso keine richtige Schlange, die ist ja ganz weiss. Sie hat ja gar keine Farbe; eine Schlange sieht nicht so aus!“

Ich kann die Kinder dazu überreden, sich hinzusetzen, denn ich weiss eine spannende Sage über eine weisse Schlange.

Kaiser Karl der Grosse war als ein sehr gütiger, weiser Mann bekannt. Er liess in Zürich eine Säule aufstellen, woran ein kleines Glöckchen befestigt war. Dieses durfte man läuten, wenn einem Unrecht geschehen war. Wieder einmal sass der Kaiser im Haus zum Loch neben dem Grossmünster zu Tisch, als er ganz fein das Klageglöckchen läuten hörte. Er schickte einen Diener, doch dieser sah niemanden draussen stehen. Das Glöckchen läutete drei Mal, bis der Kaiser selber nachschaute. Da sah er eine kleine weisse Schlange am Glockenzug. Sie verneigte sich tief vor ihm und raschelte an den See hinunter. Dort hockte eine riesengrosse Kröte in ihrem Nest. Der Kaiser liess diese entfernen und bestrafte sie.

Nach ein paar Tagen sass Karl der Grosse wieder beim Essen. Plötzlich ging die Türe auf und die kleine Schlange wand sich an seinem Tischbein herauf auf den Tisch, stiess den Deckel am goldenen Becher des Kaisers auf und liess einen funkelnden Edelstein hinein fallen, so dass man im Saale wie ein feines Läuten hörte. Dann verschwand sie und wurde nie mehr gesehen.

Kaiser Karl aber liess an der Stelle, wo er das Nest der Schlange gefunden hatte, eine kleine Kirche bauen, die heute die Wasserkirche heisst. Den Edelstein schenkte er seiner Gemahlin, die ihn in einer goldenen Kapsel dicht an ihrem Herzen trug. „Ich kann euch diese Kirche in Zürich zeigen. Diese Sage ist im Fraumünster im Kreuzgang an der Wand aufgemalt. Und Kaiser Karl sitzt oben auf einem der Grossmünstertürme mit seinem goldenen Schwert auf den Knien. Sehr wahrscheinlich ist ja unsere kleine weisse Schlange auch etwas Besonderes. Denkt doch, die weisse Farbe trägt alle anderen Farben in sich. Die kleine Schlange braucht vielleicht gar kein Muster, weil sie schon alles hat, was sie braucht. Es ist auch möglich, dass sie sehr weise ist. Vielleicht weiss sie es einfach noch nicht. Oder sie muss herausfinden, warum sie kein Muster hat und nicht so aussieht wie die anderen. Ihr seht ja auch nicht alle gleich aus. Du hast ganz helle Haare und Valentin ganz dunkle. Ihr beide habt ganz dunkle Augen, Silvan hat auch braune, aber nicht ganz so dunkel, ich dagegen habe blaue. Jeder von uns darf so sein, wie er ist. Das ist die erste Weisheit

Leila nascht nochmals von ihren Brombeeren. „Mir gefällt deine Geschichte und die kleine weisse Schlange finde ich schön. Sie hat fast ein bisschen

geglitzert. Vielleicht könnte sie ja eine Glücksschlange sein. Ich will, dass sie bei uns bleibt und uns Glück bringt. Was meinst du Grosi, ob das wohl geht?“ Leila steht auf. „Ich weiss es nicht. Wir werden sie jedenfalls pflegen und schauen, dass sie gut durch den Winter kommt. Jetzt wollen wir aber noch etwas spielen, denn bald kommen Mama und Papa, die euch abholen.“ Plötzlich ruft Leila ganz laut: „Wir müssen ihr doch noch einen Namen geben! Ich will, dass sie Mia heisst. Das ist mein zweiter Name.“

„Ich finde den Namen Sina viel schöner“, widerspricht Valentin. Er will lieber, dass die Schlange seinen zweiten Namen bekommt.

„Wir könnten sie doch SinaMia nennen, so hat sie den Namen von beiden,“ lässt Silvan sich verlauten. Die Kinder entfernen sich....

Die kleine weisse Schlange hat sich ganz schön erschrocken, als sie merkte, dass Leila sie in die Hand nehmen wollte. Sie ist sehr erleichtert und dankbar. Sie spürt, dass ihr keine Gefahr droht. Das Nest wird ja wieder zugedeckt. Gespannt hört auch sie der Geschichte zu, die die Grossmutter den Kindern erzählt. Sie hat auch schon gemerkt, dass sie anders aussieht wie ihre Geschwister. Manchmal ist sie traurig, denn sie möchte so gerne so sein wie die anderen. Sie traut sich gar nicht, sich zu zeigen, denn sie kommt sich ganz nackt und ausgestellt vor. Sie hat auch Angst, dass die anderen merken könnten, dass sie kein Muster hat und dass sie deshalb vielleicht auch ausgelacht wird.

Bei der Unterhaltung von Grosi mit den Kindern wird ihr ganz warm ums Herz. ‘Vielleicht stimmt es ja, dass ich etwas Besonderes bin. Vielleicht muss ich wirklich einfach herausfinden, was meine Bestimmung ist. Ich glaube, dass ich sehr viel weiss, doch ich lasse mir Zeit. Im nächsten Frühling werde ich schon wissen, was meine Aufgabe ist. Ich glaube, ich habe da so eine Ahnung. Jetzt bereite ich mich mal zuerst auf meine Winterstarre vor. Ich werde langsam richtig müde.....’.SinaMia gähnt, lächelt und lässt sich langsam ins Land der Träume gleiten.

Die kleine Schlange SinaMia hatte einen wunderschönen Traum. Sie träumte, dass sie sich in einem Nest befand. Alles war ganz weich und warm und sie fühlte sich unendlich wohl. Langsam öffnet sie die Augen und blinzelt.....

SinaMia sperrt ihr Maul weit auf und gähnt ausgiebig. Dann streckt sie sich und gleitet sanft aus dem Korb.

„Da bist du ja, du kleine Langschläferin. Hattest du einen schönen Traum?“ Die Grossmutter ist in der Küche bei einer Tasse Tee. Sie nimmt das Tierchen in die Hand. „Wie geht es dir? Ich habe dir im Wohnzimmer ein warmes Nest gemacht, damit du in der grossen Kälte draussen nicht frierst. Es ist ja immer noch Winter.“ SinaMia kuschelt sich in die Hand, die in Grosis Schoss liegt. „Hast du schon darüber nachgedacht, was deine Aufgabe auf dieser Welt sein könnte?“ Die kleine Schlange nickt. „Irgendwie muss ich etwas Besonderes sein. Ich habe ein anderes Muster und eine andere Farbe als meine Geschwister. Meine Farbe ist weiss, das heisst, dass ich alle Farben wie ein Regenbogen in mir vereinigt habe. Auch spüre ich eine grosse Zuversicht in mir. Ich weiss, dass es richtig ist, dass ich helfe.“ Grosi streichelt sie. „Das könnte der Grund sein, dass du auch eine besondere Bestimmung hast. Du sollst Menschen helfen, die auch nicht ganz so sind wie die anderen. Menschen, die sich von den anderen unterscheiden und vielleicht sogar darunter leiden. Du weisst, was das bedeutet. Du kannst ihnen helfen. Du kennst viele Weisheiten, die du an sie weitergeben darfst und die ihnen helfen, die Welt besser zu verstehen.“

SinaMia ist stolz, dass sie eine so wichtige Aufgabe übernehmen darf. Sie steht dafür gerne ein bisschen früher auf als die anderen Schlangen. Es ist ja erst Februar und noch ziemlich kalt draussen.

SinaMia will sich bei Grosi noch ein bisschen umschauen. Sie geht auf Entdeckungstour. Auf dem Hausflur begegnet sie einem grossen Tier mit einem roten, gestreiften Fell. „Hallo SinaMia, hast du ausgeschlafen? Ich bin Salome, die Hauskatze. Pass auf, wenn du nach draussen gehst. Es ist kalt. Und hab Acht vor dem Fuchs. Der ist gefährlich für dich.“ SinaMia bedankt sich für den freundlichen Ratschlag und lugt vorsichtig durch den Türspalt. Weit und breit ist niemand zu sehen. Der Fussboden fühlt sich kalt an. Langsam schlängelt sich SinaMia über den kalten Rasen. Plötzlich kommt von oben ein grosser dunkler Schatten. SinaMia erschrickt, doch sie kann sich nicht verstecken. Ein grosser Vogel landet neben ihr. Vögel hat SinaMia schon im Herbst gesehen, doch sie wusste nicht, dass es auch so grosse gibt. „Pass auf, es ist gefährlich, im Dunkeln draussen zu sein“, ertönt eine dunkle Stimme. „Wer bist du denn?“,

fragt SinaMia neugierig. "Ich bin Eusebia, die weise Schneeeule. Ich bin genauso weiss wie du. Auch ich habe alle Farben in mir vereinigt. Ich berate die Tiere, die zu mir kommen und Hilfe brauchen. Hast du schon über deine Aufgabe nachgedacht? Weisst du schon, was du machen willst?"

"Ja, ich möchte vor allem Kindern helfen, wenn sie nicht mehr weiter wissen. Manchmal ist es so schwierig, wenn man sich unverstanden fühlt und niemand da ist, der einem weiterhilft. Hast du auch einen Ratschlag für mich?"

Die Schneeeule schweigt einen Moment. "Denke daran, dass du die Menschen immer in die Liebe führst. Es gibt immer zwei Möglichkeiten, einen Rat zu geben oder zu helfen. Du kannst den Rat geben, der in die Liebe führt. Du kannst aber auch den Rat geben, der in den Streit, Hass oder in die Rache führt. Dieser Weg ist nicht gut, denn er führt in die Unsicherheit und Zerstörung. Entscheide dich immer für die Liebe, dann bist du auf dem richtigen Weg. Jetzt solltest du aber lieber wieder zurück gehen. Nimm dich vor dem Fuchs in Acht!" SinaMia ist sehr froh über den Ratschlag der Eule. Sie will sich diesen sehr zu Herzen nehmen.

Am nächsten Tag darf SinaMia mit Grosi an den Fastnachtsumzug. Sie ist froh, dass sie sich in einem kleinen Täschchen an Grosis Brust verstecken kann. So ist sie von Grosis Halstuch zugedeckt und warm verpackt. Trotzdem hat sie immer wieder die Möglichkeit, aus ihrem Versteck heraus zu gucken und zu schauen, was da draussen alles passiert.

Es hat viele Kinder, die johlen und manchmal auch schreien. Einige rennen herum und werfen Papierschnipsel in die Luft. SinaMia findet es sehr spannend und lustig, den Kindern zu zu schauen. Plötzlich entdeckt sie eine kleine Hexe mit roten Haaren. Sie ist in Begleitung von anderen Hexen und zwei Zauberern. "Hast du sie auch schon entdeckt?" fragt Grosi die kleine weisse Schlange. "Sie ist mit ihrer ganzen Familie da. Sie heisst Steffi und kann in nächster Zeit deine Hilfe gebrauchen." Grosi hält sich in der Nähe von Steffi auf. So hat SinaMia die Gelegenheit, Steffi zu beobachten und ihr zu zu schauen, wie sie immer wieder die Menschen verzaubern kann. Am Verhalten von Steffi sieht SinaMia genau, dass sie ein tolles Mädchen ist. Sie spürt Steffis Besonderheit und sie freut sich, in nächster Zeit mit ihr zusammen zu sein. Sie spürt auch ganz intensiv, dass Steffi niemals jemandem etwas zu Leide tun würde. **Das ist die zweite Weisheit.**

Als Steffi ihren Beutel öffnet, um etwas heraus zu nehmen, raunt Grosi der kleinen SinaMia zu: "Jetzt schnell! Schlüpfe in den Beutel. Hab Vertrauen, du weisst schon, was du machen musst. Wenn du fertig bist, findest du auch wieder zu mir zurück."

SinaMia lässt sich unbemerkt in den knalligen gelben Beutel gleiten. Sie kuschelt sich in ein kleines Taschentuch, das auf dem Zauberbuch liegt. Sie denkt an Grosi und an die Eule und ihre Worte von gestern. Ein wohliges Gefühl breitet sich in ihr aus, obwohl sie aufgeregt ist. Sie vertraut auf sich selber und ist überzeugt, dass alles gut wird. Das ist die dritte Weisheit

Die Weisheiten im Überblick

Die erste Weisheit: Du darfst so sein, wie du bist. Du bist gut so, wie du bist und brauchst dich nicht zu verstecken. Du musst nicht so sein wie die anderen sind; alle Menschen unterscheiden sich voneinander.

Die zweite Weisheit: Es gibt Lebewesen, die mehr wahrnehmen als andere. Sie "wissen" gewisse Dinge und sind sich dessen ganz sicher. Das ist etwas ganz Schönes und Besonderes. Es ist wie eine innere Stimme, die mit dir spricht und dich führt. Wenn du auf diese Stimme hörst, geht es dir gut. Diese Stimme hat den Namen Intuition. Deine Intuition kann dich beschützen.

Die dritte Weisheit: Es gibt Lebewesen, die spüren ein ganz tiefes Vertrauen in sich. Wenn du dieses Ur-Vertrauen spürst, dann gehe diesem Gefühl nach. Es macht stark und zuversichtlich.

